



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

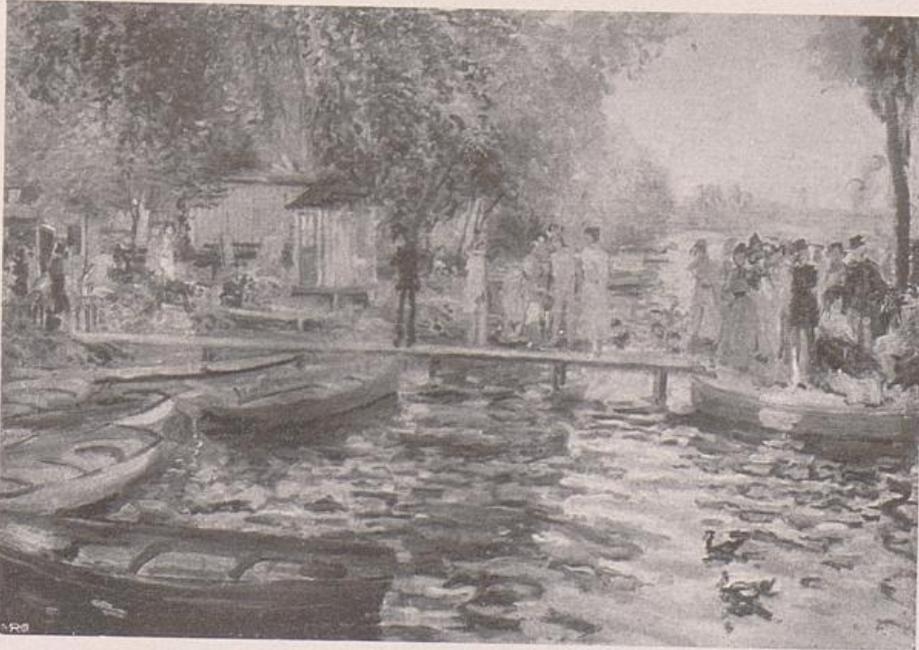
Auguste Renoir

Meier-Graefe, Julius

München, 1920

La Grenouillère. 1868

urn:nbn:de:hbz:466:1-44408



La Grenouillère. 1868.
Sammlung Theo Behrens, Hamburg.

(0,90 : 0,62)

Heute, wo sich Tausende von Malern der Palette und aller Erfahrungen jenes Kreises bedienen und der Impressionismus so sehr Gemeingut geworden ist, daß man kaum noch seine Eigentümlichkeiten erkennt, entfernt sich Renoir immer mehr von den Seinen. Es geht ihm wie Cézanne, den auch eine immer größer werdende Kluft von den einstigen Kameraden scheidet. Wir beginnen den Kreis der alten Impressionisten enger zu ziehen, nennen so Maler, die, wie Monet und einige andere, die künstlerische Darstellung gewisser atmosphärischer Phänomene der Natur über die Ausbildung ihrer Eigenart stellten und sich mit der mehr oder weniger objektiven Ausbildung eines koloristischen Prinzips nahezu erschöpfen.

Renoir rechnet sich selbst so wenig zu den Impressionisten, wie wir ihn dazu rechnen dürfen, und lehnt gerade das wesentliche Prinzip Monets, die bedingungslose Beziehung zur Natur, grundsätzlich ab. Mit der Natur, sagte er mir einmal, lerne man keine Kunst. Mit der Natur mache man, wie man wolle, und komme notwendig zur Isolierung. „Moi je reste dans le rang.“ Das Wort gefiel mir, ohne daß ich es genau zu deuten wußte. Die